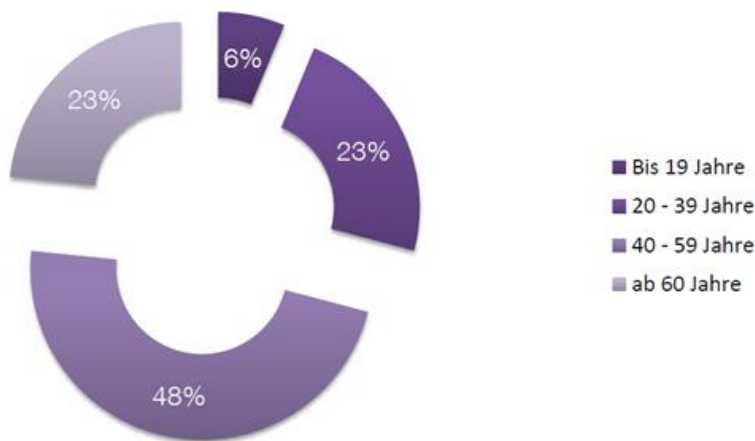


# Was war in 2016? TelefonSeelsorge Lübeck und Förderverein TelefonSeelsorge Lübeck e.V.

## TelefonSeelsorge Lübeck

\*Auch in 2016 waren für **Anrufende** Gespräche, Chats oder Mailwechsel mit der TS eine manchmal lebensrettende Hilfe. Die Monate November und Dezember stellen die höchst frequentiertesten Monate dar. In den letzten 10 Jahren sind Männer immer mehr auf dem Vormarsch: in Lübeck erreichen sie schon fast die 50 Prozent-Hürde. Wir werden 2016 an die 20.000 Gespräche geführt haben.

## Altersverteilung der Anrufenden 2015\*



\* Wir erreichen viele Menschen, die in keinem anderen kirchlichen Raum zu finden sind. Zugleich ist die TelefonSeelsorge ein Ort qualifizierten Ehrenamtes.

\* Unsere **Mitarbeitenden**

kommen, um ihre Fähigkeiten und ihre Zeit einzusetzen und stellen fest, dass sie nicht nur geben, sondern auch viel gewinnen. In Lübeck ist die Mitarbeiterschaft zusammengesetzt aus 22 Prozent Männern und 78 Prozent Frauen. Seelsorge bei der TelefonSeelsorge ist also eine deutlich weiblich geprägte Aufgabe.

Im Gegenüber von Anrufenden und ehrenamtlich Mitarbeitenden wird deutlich: Wenn die Belegschaft der TS Lübeck im Schnitt 55 Jahre alt ist, korrespondiert dies mit 48 % der Anrufenden. Doch wenn 78 % unserer Seelsorgenden weiblich sind, aber nahezu 50 % der Anrufenden männlich – wären neue Bewerbungsmodelle für Männer erforderlich!

Was hat uns in diesem Jahr beschäftigt?

\*Die **Werbung neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen** in der Presse, auf Ehrenamtsmessen, mit vhs- und Kirchengemeindevorträgen samt Akquise von ehemaligen Seelsorger/innen zum Wiedereinstieg ins Ehrenamt – sie ist uns gelungen dank der tatkräftigen Unterstützung der Presse!! Mit zwei gut besetzten Ausbildungsgruppen von je 12 Frauen und Männern starten wir ins Jahr 2017  
\***Jahresthema der TS Lübeck 2016 in Wort und Veranstaltungen: Einsamkeit** \*der Besuch des 20ten **Weltkongresses der TelefonSeelsorge in Aachen zum Thema „For life to go on“** mit 6 ehrenamtlich Mitarbeitenden und der festliche Gottesdienst im Aachener Dom anlässlich des 60ten Geburtstages der TS Deutschland (s. [www.telefonseelsorge-luebeck.de](http://www.telefonseelsorge-luebeck.de))

\* die Podiumsdiskussion anlässlich des **Weltsuizidpräventionstag am 10. September: „Mensch; bring dich nicht um!“** in Kooperation mit Radio Sonnengrau und der „Seelenwerft Dagny“



Telefonseelsorge – 60 Jahre gibt es sie nun schon in Deutschland. 1,8 Millionen Anrufe im vergangenen Jahr zeigen: Das Angebot wird angenommen. Auf einem internationalen Telefonseelsorge-Kongress in Aachen haben in diesem Jahr 1.500 Teilnehmer aus 22 Kontinenten daran gearbeitet, ihr Angebot zu verbessern. Das Motto: „For life to go on“ – damit das Leben weitergeht.

„Es ist die Einsamkeit, die einen in den Tod treibt“, hatte dort der Niederländer Victor Staudt gesagt. Er hat sich vor 17 Jahren vor einen Zug geworfen, aber überlebt – mit zerschmetterten Beinen.

\* **Vielfältige Veränderungsprozesse auf Deutschlandebene TS als auch in unserer regionalen Stelle** - worunter einschneidende technische Veränderungen auf Bundesebene für die Arbeit am Telefon ebenso fallen wie ein dem Corporate Design der ev. Kirche angepasstes neues Design für Flyer/ Poster, Briefpapier und Email - Adresse ; die Reflexion und Erweiterung der Rechte und Pflichten des ehrenamtlichen Mitarbeiterausschusses der TS wie auch ein verändertes den heutigen

Bedürfnissen angepasstes neues Aus-/ Fortbildungs- und Dienste-am Telefon – Format für die Telefonseelsorge ab 2017; sowie Überlegungen zu neuen Ehrenamtsangeboten für Menschen in jungem und mittleren Alter, die beruflich eingebunden sind und Familie haben.

Zwei dieser Veränderungen will ich herausgreifen, um sie etwas genauer zu beleuchten:

A. Auswertende Statistiken der Telekom haben ergeben, dass **unsere Leitungen von relativ wenigen psychisch erkrankten Anrufenden mit Wiederholungsanrufen regelrecht blockiert** werden. Andererseits gibt es vermehrt Beschwerdebriefe - und Anrufe, weil Menschen in akuten Notsituationen nur aufgrund mehrmaliger Versuche durchkommen oder ihre Anrufversuche erfolglos bleiben. Wir haben darauf reagiert:

Auf der alljährlichen Leitertagung in 14-Heiligen sind wir in einen **Prozess der Selbstreflexion** gegangen verbunden mit den Fragen: *-Worin liegt der seelsorgerliche Auftrag der TS im aktuellen gesellschaftlichen Kontext?- Kann die TS der Breite der thematischen Anliegen ihrer Anrufenden gerecht werden?- Sind die Mitarbeitenden der TS passgenau für Seelsorge-und Beratungsthemen heutiger junger wie älterer Generationen ausgebildet?-Werden über die Öffentlichkeitsarbeit der TS die anvisierten Zielgruppen angesprochen und erreicht?*

Das wichtigste Ergebnis: Die TelefonSeelsorge ist weiterhin für die Anrufenden da, die psychisch und chronisch krank sind, oft allein leben und sehr häufig zum Hörer greifen. Aber sie wird gegen den Missbrauch ihrer Tag- und Nachtbereitschaft Maßnahmen ergreifen. Denn sie will auch weiterhin sein, was sie seit ihrem Anbeginn vor 60 Jahren war: Einrichtung für akute Notfälle und Krisenintervention.

So haben wir **neben Psychoedukation und täglicher Begrenzung der „Megacallers“ am Telefon eine technische Regelung** vorgenommen, mithilfe derer alle Anrufe, die über ein Handy hereinkommen, nicht mehr deutschlandweit geschaltet werden, sondern in der Region bleiben und damit engmaschiger und kontrollierter betreut werden können. - Was ist mit diesen Menschen? Es ist davon auszugehen, dass die häufig mangelhafte Versorgungslage psychisch kranker Menschen in Deutschland dazu führt, dass die TS eine wichtige ergänzende und/oder kompensatorische Funktion

– wenn auch mit begrenzten Möglichkeiten – zu Leistungen des Gesundheitssystems in der Unterstützung psychisch erkrankter und suizidaler Personen einnimmt. Sicherlich ist der niedrigschwellige Zugang zur Beratung der TS ein zentraler Faktor, der sie für die Anrufenden attraktiv macht.

Wir erleben am Telefon in den letzten Monaten von 2016 **die ersten Konsequenzen dieser Maßnahmen**: wir haben im Gegenüber zum Vorjahr ca. 5.000 Gespräche weniger geführt- aufgrund der Begrenzung der Mehrfachanrufer auf zwei Gespräche pro Tag. **Doch wesentlich mehr Erstanrufer kommen ins Gespräch mit uns**,- darunter auch Menschen, die unter Selbsttötungsphantasien oder sogar –absichten leiden und hoffen, mit unserer Hilfe wieder die „Lebensmittel“ zu entdecken, die sie im Leben halten.

**B. Einsamkeit- unser Jahresthema** - bei der Auswertung der Statistiken der geführten Gespräche ist uns aufgefallen, dass dieses schmerzhaftes Gefühl **in den vergangenen Jahren immer Raum einnimmt**. Die Beschäftigung und inhaltliche Auseinandersetzung mit diesem Thema hat uns denn auch neben dem o.g. am meisten umgetrieben (s. [www.telefonseelsorge-luebeck.de](http://www.telefonseelsorge-luebeck.de) ). Ein extrem hoher Anteil von Anrufen wird mittlerweile von allein lebenden Personen vorgenommen, sie machen 65 % aller Anrufe aus – und bilden sicherlich keinen gesellschaftlichen Durchschnittswert ab. Allerdings sind in Lübeck mehr als die Hälfte aller Haushalte mittlerweile Single-Haushalte. Gibt es einen Zusammenhang zwischen Alleinleben und Einsamkeit? (s.u.) Wir haben jedenfalls deutlich mehr Gespräche verzeichnet als noch vor 10 Jahren (7%), die sich um Einsamkeit und Isolation drehen. 2015 nannten 14,6 % der Anrufenden Einsamkeit als Grund für den Griff zum Hörer, bei fast allen anderen Gesprächen schwingt es im Hintergrund mit.

**Tabelle 3.4b: Themen der Gespräche (Mehrfachantworten möglich)**

	Prozent
Niedergeschlagenheit, Ängste, Stress, Selbstverletzendes Verhalten, Selbstbild (kusb_2)	40,5%
Partnerschaft, Elternschaft, Schwangerschaft, Betreuung (sone_2)	29,9%
Körperliches Befinden (kusb_1) <sup>7</sup>	18,5%
Alltagsbeziehungen (Nachbarn, Freunde, usw.) (sone_4)	10,9%
Einsamkeit/Isolation (sone_1)	14,6%
Schule/Ausbildung, Arbeitssituation, Arbeitslosigkeit, Alltagsgestaltung (taet)	8,2%
Trennung, Sterben, Tod (sone_3)	7,2%
Verwirrtheitszustände (kusb_3)	2,7%
Armut/Schulden, Finanzfragen, Wohnung/Wohnumfeld (fima)	6,0%
Sexualität (kusb_7)	5,8%
Sinn/Glaube/Werte, Kirchen und Glaubensgemeinschaften, Gesellschaft und Kultur (sinn)	4,0%
Sucht (kusb_4)	3,6%
Körperliche, seelische und sexuelle Gewalt (sone_6)	2,8%
Suizidalität Anrufender oder andere(kusb_6)	2,4%
Dank/Lob, Beschwerde, Vereinbarung über Gesprächskontakte (ruec)	1,9%
Positives Befinden (Freude, Dankbarkeit, Liebe, Glück, ... (kusb_5)	1,5%
Migration/Integration (sone_5)	0,3%

Einsamkeit macht vor keinem Alter Halt und betrifft Wohlhabende und von Hartz IV Lebende, Alleinstehende ebenso wie Menschen, die in Partnerschaft oder Familie leben.

Dezidiert lässt sich sagen, dass:

- von Männern Einsamkeit häufiger thematisiert wird (16 %) als von Frauen (12.5 %).

- psychisch erkrankte Menschen mit 18,9 % Einsamkeit und Isolation fast genauso häufig zur Sprache bringen wie suizidale Anrufende (20%).

- dass allein Lebende auffallend häufig das Thema Einsamkeit und Isolation thematisieren (22,1 %).

- und in der Höhe Einsamkeit sonst nur von Menschen über 60 Jahre beklagt wird: von 60-69 Jahren sprechen 21,4 % Einsamkeit an; von 70-79 Jahren sind es 25,8 %, und ab den 80ten Lebensjahr und älter sind es ganze 40,5 %, für die Einsamkeit und ihr Mangel an sozialen Beziehungen das wichtigste Thema sind. Mit fortschreitendem Alter steigt die Komplexität von Krankheitsproblemen und vorliegenden Beeinträchtigungen. Das hat neben funktionellen auch oft genug soziale Auswirkungen.

Einsamkeit: zwar ist sie keine Krankheit, aber sie ist ein guter Nährboden für psychische Erkrankungen, vor allem Depression. Sie äußert sich manchmal als innere Leere, eine vage Unzufriedenheit; als sich innerlich getrieben fühlen von einer nicht zu stillenden Unruhe, als würde im eigenen Leben irgendetwas fehlen. Einsamkeit stellt einen gesellschaftlichen Makel dar und ist ein



Tabu-Thema. Angesichts der zunehmenden Individualisierung in unserer Gesellschaft und den immer mehr werdenden Single-Haushalten verwundert die zunehmende Einsamkeit jedoch nicht. Das Robert-Koch Institut (2012) betont im Rahmen der GEDA-Studie 2010 die **große Bedeutung sozialer Unterstützung für die psychische Gesundheit**. Signifikant häufiger seien Menschen psychisch gesund, die gute soziale Unterstützung erfahren.

## Förderverein

Der langjährige 1te Vorsitzende Propst em. **Dr. Niels Hasselmann** wurde im Frühjahr auf der Mitgliederversammlung in Anwesenheit der Presse und bei einem Schlückchen Prosecco und unter feierlichen Redebeiträgen aus der Vorstandsarbeit verabschiedet. Mit 80 Jahren, erklärte der Scheidende, habe er sich vorgenommen, sich definitiv aus allen öffentlichen Ämtern zurückzuziehen – und das wolle er jetzt auch tun. Herzlichen Dank noch einmal für 14 Jahre des segensreichen Vorsitzes!



Die 2te Vorsitzende **Gundel Granow** erklärt sich bereit, den 1ten Vorsitz zu übernehmen und wurde einstimmig gewählt gleichwie die neue Zweite: **Marlies Lange**.- Herzlich willkommen und auf gute Zusammenarbeit!

Das Jahr der TelefonSeelsorge hatte ein Thema: EINSAMKEIT. Der FV hatte gemeinsam mit der TelefonSeelsorge zu verschiedenen öffentlichen

Veranstaltungen eingeladen bzw. den Ehrenamtlichen der TS die Fortbildungen finanziert. Ganz unterschiedliche Zielgruppen waren im Blick:

1. Mit der Diplompsychologin Dr. phil. Eva Wlodarek hatte man im Frühjahr eine bekannte Autorin von Ratgeberbüchern nach Lübeck geholt. „**Einsam. Vom mutigen Umgang mit einem schmerzhaften Gefühl**“ ist ein Bestseller.



*Dr. phil. Eva Wlodarek ist Diplompsychologin und Autorin von Ratgeberbüchern. Ihr Buch „Einsam. Vom mutigen Umgang mit einem schmerzhaften Gefühl“ ist ein Bestseller.*

Jeder erlebt irgendwann in seinem Leben das schmerzhafteste Gefühl von Einsamkeit. Neben äußeren Ursachen wie Umzug oder Trennung entsteht sie auch in Lebensphasen, stammt als Grundgefühl aus frühen Jahren oder wird durch unbewusst abschreckendes Verhalten bewirkt.

Der **Vortrag** bot Hilfe zur Selbsthilfe in akut einsamen Situationen. Die Resonanz war groß. Ein zweiter Termin musste her, der ebenfalls voll besetzt war.

2. Am 9. November hat es in Kooperation mit dem Kommunalen Kino und der Psychotherapeutin Dr. Hanna Petersen einen **Film mit Nachbesprechung gegeben zum Thema Einsamkeit: „Houston!“**- das Herz ist ein einsamer Headhunter (in der Hauptrolle Ulrich Tukur).

3. Und am 12. November hat der FV eingeladen zum Lübecker Symposium gegen Einsamkeit.

Das Symposium war aus dem Wunsch heraus erwachsen, mit dem, was die TS in den letzten Jahren an starker Zunahme von Einsamkeit unter ihren Anrufern wahrgenommen hat, an die Öffentlichkeit zugehen. Die Anonymität des Seelsorgetelefons (und der Internet-Foren) macht es Menschen leicht, sich zu diesem schambesetzten Gefühl zu bekennen. Es hält die direkte Nähe, die verletzbar macht, fern. Doch was ist mit der Einsamkeit in der Öffentlichkeit unserer Gesellschaft? - Einsamkeit ist ein Gefühl, das man gut verbergen kann, anders als alle anderen Gefühle. Doch bedeutet die scheinbare Abwesenheit der Einsamkeit ja nicht, dass sie nicht existiert. – Um darauf aufmerksam zu machen, wollten wir mit Personen, die im Direktkontakt mit Hilfesuchenden und Kranken stehen, gemeinsam darüber nachdenken: **Ist Einsamkeit in Ihren Bereichen ein Thema? Woran ist sie zu erkennen? Was führt bei wem zu Einsamkeit? Wie kann man ihr beikommen? Was können wir gemeinsam tun?**

Neun Referenten sind unserer Einladung ohne zu zögern gefolgt. Mit dabei waren u.a. der Theologe **Prof. Dr. theol. Fulbert Steffensky**, der extra aus Luzern angereist kam, und für das Thema „Sucht und Einsamkeit“ Herr **Prof. Dr. Klaus Junghanns**, Oberarzt an der Klinik für Psychiatrie und



Foto: Dipl. Psychologe I. Schaarschmidt

Psychotherapie am UKSH Lübeck. Gezielt wurde ein Fachpublikum angesprochen und fachlich interessierte Menschen. Es wurde lebhaft gefragt und diskutiert, auch die Referenten untereinander tauschten sich rege aus.

Das Symposium wollte einen offeneren Umgang mit Einsamkeit als dringliches Anliegen der Gesellschaft in seinen Mittelpunkt stellen und das Thema stärker ins Bewusstsein bringen.- Der **stellvertretende Stadtpräsident Klaus Puschadel** brachte gegen Ende ins

Gewahrsein, was von städtischer Seite alles getan wird, damit Menschen im Kontakt miteinander sein können und betonte, wie schmerzhaft und krankmachend Einsamkeit sei. Großen Dank richtete er im Namen der Stadt an die 100 ehrenamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger der TelefonSeelsorge, die sich dieses schweren Themas annehmen.



Foto: Dipl. Psychologe I. Schaarschmidt

Sich als „angewiesen“ auf seine Mitmenschen zu zeigen, das war einer der Punkte, die Prof. Steffensky nannte, um der Einsamkeit zu entgehen. Angewiesen sind auch wir von der TS und FV, wenn unsere Bemühungen Früchte tragen sollen um mehr Öffentlichkeit für dieses Thema zu gewinnen! Aber unser

Jahresthema Einsamkeit hat von den Medien große Aufmerksamkeit erfahren. Nicht nur die **Printpresse** war sehr interessiert, auch der **Offene Kanal Lübeck und Ratzeburg** hat ein Interview zum Thema gebracht und der **ndr wird das Thema Einsamkeit in der Vorweihnachtszeit** gemeinsam mit der TS Lübeck weiter aufnehmen.

*Die DVD mit der Aufnahme des Symposiums ist bei der TelefonSeelsorge (Sekretariat tel.: 77502) für 10 € käuflich zu erwerben – 15 € incl. Versand.*